Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 106. Dienstag, den 8. September. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

8. September	1504.	Der Lizentiat Heinrich Kuntlinger, der erste Syndicus der Stadt wird angestellt.
" "	1627.	Der Rektor des Gymnasiums Peter Zimmermann stirbt.
" "	1809.	Carl Wilhelm Schirmer wird Rektor des Gymnasiums.
" "	1848.	Der Bürgermeister Körner wird zum Städtetage in Elbing deputirt.
9. "	1274.	Der Ordensmarschall Konrad von Thierenberg giebt hier ein Privilegium wegen der Krämerbuden, der Brod- und Fleischbänke.
" "	1466.	Eröffnung der Friedensunterhandlungen.
" "	1711.	Peter der Große kommt mit seiner Gemahlin Katharina, seinen Ministern und seiner Leibgarde auf einer Reise zur Verheirathung seines Sohnes Alexius mit der Prinzessin Charlotte Christine Sophie von Braunschweig hier durch und läßt seine Gemahlin bis zu seiner Rückkehr hier.

Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Die betreffende Kgl. Verordnung im „Staats-Anz." lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc., verordnen, auf Grund des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, nach dem Antrage des Staats-Ministeriums, was folgt:

§ 1. Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst.

§ 2. Unser Staats-Ministerium wird mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. September 1863.

(L. S.) **Wilhelm**.

von Bismarck-Schönhausen. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg."

In dem Berichte der Staatsregierung an Se. Maj. den König zur Motivirung der vorstehenden Verordnung wird gesagt, daß die Staatsregierung am 15. Juni die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts-Etats noch vor Ende dieses Jahres herbeizuführen als nothwendig erkannt, aber auch ihre Ansicht dahin dargelegt hätte, daß der Wiedereröffnung des Landtages eine Auflösung des Hauses der Abgeordneten nothwendig vorgehen müsse. In dem Berichte heißt es dann wörtlich weiter:

„Ew. Majestät geruhten vor Ihrer Abreise, in der Konseil-Sitzung vom 16. Juni, das Allerhöchste Einverständniß mit dieser Auffassung auszusprechen und Sich die definitive Beschlußnahme über den Zeitpunkt der Auflösung bis nach Allerhöchstdero Rückkehr nach Berlin vorzubehalten.

Die Lage der Dinge in Ew. Majestät Staaten hat seitdem keine Veranlassung zu einer Aenderung unserer damals von Ew. Majestät gutgeheißenen Anträge geboten; dagegen sind auf dem Gebiete der deutschen Bundes-Verfassung Bestrebungen zu Tage getreten, deren unverkennbare Absicht es ist, dem preußischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und in Europa zu verkümmern, welche das wohlerworbene Erbtheil der ruhmvollen Geschichte unserer Väter bildet und welche das preußische Volk sich nicht streitig machen zu lassen, jederzeit entschlossen gewesen ist.

Unter diesen Umständen wird es für Ew. Majestät Unterthanen zugleich ein Bedürfniß sein, bei den bevorstehenden Neuwahlen der Thatsache Ausdruck zu geben, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in unserem Lande tief genug greift, um, gegenüber einem Versuche zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und der Würde Preußens, die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher dasselbe seinem angestammten Herrscherhause anhängt.

Die Vorgänge der jüngsten Tage haben uns daher in den im Juni d. J. Ew. Majestät allerunterthänigst unterbreiteten Anträgen nur bestärken können, und da die Durchführung der Neuwahlen einen Zeitraum von fast 2 Monaten erfordern dürfte, so werden die von Ew. Majestät in der Konseilsitzung vom 16. Juni gebilligten Maßregeln nunmehr ungesäumt ausgeführt werden müssen, damit dem einzuberufenden Landtage die Möglichkeit bleibe, noch in diesem Jahre die Berathung des Staatshaushaltsetats zu bewirken."

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Zur polnischen Frage. Es heißt noch immer: Rußland werde in Folge von Separat-Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland, an denen sich neuerdings auch Preußen betheilige, den Polen Concessionen machen. Die Pariser „France" will wissen, daß der Kaiser Alexander Verfassungen und Landtage für die einzelnen Landestheile mit einem Reichsrathe verleihen werde, der aus einem Senate von 300 ernannten und einem Abgeordnetenhause aus 450 erwählten Mitgliedern bestehen soll. Polen werde einen Landtag in Warschau und eine autonome Organisation erhalten, außerdem Senatoren und Abgeordnete zum Reichstag schicken. Alle Theile des russischen Reichs werden ganz auf gleichem Fuße behandelt werden und dieselben Rechte und Pflichten erhalten. Der Warschauer Correspondent der „Danz. Ztg." schreibt: Am Krönungstage, den 7. September, soll ein Manifest erscheinen, welches dem ganzen Kaiserreiche eine Verfassung verleihen und dem Königreiche Polen die Wiederherstellung der Ruhe anempfehlen wird, um dasselbe ebenfalls der Segnungen eines constitutionellen Verfassungslebens theilhaftig werden zu lassen. Demzufolge würde Polen die Verfassung erst nach Beseitigung des Aufstandes erhalten. — Auch die „Nordd. Allg. Ztg." hält die Nachricht der „France" für „nicht unwahrscheinlich". — Nach mehren Berichten ist das Taczanowski'sche Korps (1600 Mann, davon 1000 Reiter) in der Gegend von Czenstochau am 28. und 29. v. Mts. aufgerieben worden. Die Insurgenten wurden umzingelt und von allen Seiten gleichzeitig angegriffen. Es entspann sich ein wahrhaft mörderischer Kampf, der fast 6 Stunden hindurch währte und mit der totalen Niederlage der Insurgenten endete. Die Verluste der letzteren sind ungeheuer. Von den Reitern und Sensenmännern ist fast die Hälfte gefallen, die übrige Hälfte größtentheils gefangen genommen, so daß das ganze, mit ungeheuren Kosten aufgebrachte Korps vernichtet ist. Auch fast sämmtliche Waffen und Kriegsgeräth der Insurgenten sind den Russen in die Hände gefallen. Unter den gefangenen und verwundeten Insurgenten befinden sich viele Anführer, meist Söhne von Gutsbesitzern aus der Provinz Posen. Taczanowski gelang es bald nach Beginn des Gefechtes, sich mit einer kleinen Reiterschaar durchzuschlagen und über die Preußische Grenze glücklich zu entkommen. Die Verluste der Russen werden auf mindestens 300 Todte und Verwundete angegeben.

Deutschland. Berlin, den 4. September. Der Abgeordnete des Soldin-Landsberger Wahlkreises, Baron v. Baerst, hat den Kreis, in welchem er bisher begütert war, am 1. Juli verlassen. Die Wahlmänner des gedachten Wahlkreises hielten es bei dieser Gelegenheit für Pflicht, dem Scheidenden ihre Uebereinstimmung auszusprechen. Von den 130 Wahlmännern des Wahlkreises haben 109 die desfallsigen Adressen unterschrieben — 20 sind theils verstorben, theils verzogen — und sind die Adressen dem Herrn von Baerst von dem Herrn von Stubenrauch auf Rosin nach Aachen geschickt worden. Der Letztere veröffentlicht nun ein Dankschreiben, in welchem er von Herrn von Baerst beauftragt wird, „den Wahlmännern, von denen die Adressen unterschrieben sind, seinen Dank für diesen wiederholten Ausdruck ihrer Uebereinstimmung mit seiner Wirksamkeit, welche erstere auf der Ueberzeugung beruht, daß die reinste und uneigennützigste Vaterlandsliebe das schöne und feste Band zwischen ihm und seinen Wählern bilde und diese Gemeinschaft immer mehr befestige, zu erkennen zu geben."

— Den 5. Die englische und französische Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit der schleswig-holsteinischen Frage. Was in Bezug auf erstere namentlich die englische Presse leisten kann, wissen wir bereits. Namentlich die „Times" ist es, die stets den größten Mund hat, obwohl sie am wenigsten von der ganzen Frage weiß. Sie sagt: „Es fehlt nicht an Anzeichen, daß außer dem deutschen Bunde noch andere Mächte entschlossen sind, sich in die schleswig-holsteinische Frage einzulassen. Schweden steht gegenwärtig auf sehr gutem Fuße mit Dänemark und hat dem Vernehmen nach versprochen, ihm ein Armeecorps zur Verfügung zu stellen. Frankreich hat vertraute Unterhandlungen mit beiden gepflogen, und der deutsche Bund würde bei dem vorübergehenden Besitze eines Ostsee-Hafens schwerlich seine Rechnung finden, wenn er dem Kaiser Napoleon einen Vorwand zum Vorrücken am Rheine böte. Wir könnten kaum ruhig zusehen, wenn die Integrität der dänischen Monarchie in ungebührlicher Weise angetastet würde. Der deutsche Bund würde bald finden, daß er sich weit mehr Arbeit aufgeladen hätte, als er sich einbildete. . . . Gerechtigkeit muß allerdings geübt werden, und wenn der deutsche Bund auf diesem maßlosen Schritte besteht, so muß und wird Dänemark vertheidigt werden; allein es wäre denn doch wahrhaftig eine Schmach für unser Jahrhundert, wenn Europa in einen Krieg hineingezerrt würde, weil die Bewohner Schleswigs zur Hälfte deutsch und zur Hälfte dänisch sprechen, und weil die Deutschen wollen, daß sie alle deutsch sprechen." Solchen Unsinn zu widerlegen lohnt nicht. Auch die französische Presse schimpft auf Deutschland. Die „Nation" sagt, es bleibe nur ein Mittel übrig, den Conflict zwischen Dänemark und Deutschland zu hintertreiben — „die Intervention fremder Mächte!"

— Das Schreiben der 18 Fürsten und 4 Bürgermeister an Se. Majestät den König von Preußen lautet wörtlich: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Fürst! Angesichts des Schreibens, mittelst dessen Ew. Majestät unterm 20. August die Einladung haben beant-

worten wollen, welche wir, die in Frankfurt versammelten deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, an Ew. Majestät zu richten, uns gedrungen gefühlt, können wir nach Beendigung unserer Berathungen, uns nicht trennen, ohne Ew. Majestät nochmals unser innigstes Bedauern darüber auszudrücken, daß wir Allerhöchst Ihre persönliche Mitwirkung zu dem unternommenen großen Werke entbehren mußten. Gerne schöpfen wir aus Ew. Majestät Versicherung, daß Allerhöchstdieselben jede Mittheilung, die Ihre Bundesgenossen an Sie würden gelangen lassen, mit der von Ew. Majestät jederzeit der Entwickelung der gemeinsamen den vaterländischen Interessen gewidmeten Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung ziehen würden, die für uns Alle so kostbare Hoffnung auf eine endliche allgemeine Verständigung. Aus unseren Berathungen ist der dem gegenwärtigen Schreiben beigefügte Entwurf einer Reformakte des deutschen Bundes hervorgegangen. Von deutscher Eintracht und opferwilliger Gesinnung sämmtlich beseelt, sind wir unter uns über denselben vollkommen einig geworden, werden es als ein hohes Glück für uns Alle und für unsere Völker betrachten, wenn nunmehr in der Brust Ew. Majestät, unseres mächtigen und wohlgesinnten Bundesgenossen, Entschließungen reifen würden, durch welche Deutschland, Dank dem Einverständnisse seiner Fürsten, auf der bundesgesetzlichen Grundlage an das Ziel einer heilsamen Reform seiner Verfassung gelangen wird. Auch bei diesem abermaligen wichtigen Anlasse erneuern wir den Ausdruck der bundesfreundlichen Gesinnungen, von welchen wir für Ew. Majestät beseelt sind". Folgen 22 Unterschriften. — Den 6. Nach Artikel 51 der Verfassung müssen die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause spätestens 60 Tage nach der Auflösung abgehalten werden, welcher Termin diesmal auf den 1. November fallen würde. Da sich aber annehmen lasse, daß die Regierung den Landtag früher als in den letzten Tagen des November — 90 Tage nach der Auflösung muß es geschehen — einberufen will, weil er das diesjährige Budget noch berathen soll, und daß deshalb die Neuwahlen wohl schon um die Mitte des Oktober stattfinden werden, so fordert die „Kreuzzeitung" ihre Freunde auf's Dringendste auf, durchaus keine Zeit zu verlieren, sondern unverzüglich die Vorbereitungen zu den Wahlen in die Hand zu nehmen. Die Wichtigkeit derselben gerade diesmal fordere zu möglichster Energie auf. Dasselbe gilt selbstverständlich für die liberale Partei. — Auf Antrag des Magistrats in Nordhausen für einen Vertreter der Stadt im Herrenhause die Repräsentationskosten mit jährlich 400 Thlrn. zu gewähren, da sich kein Magistratsmitglied finde, diese Sendung ohne Diäten zu übernehmen, es aber doch wünschenswerth sei, das der Stadt von Sr. Majestät dem Könige verliehene Repräsentationsrecht auszuüben, erklärte die Versammlung der Stadtverordneten in der Sitzung vom 31. August, bei ihrem in dieser Angelegenheit früher in der Sitzung vom 16. Februar bei Feststellung des städtischen Etats für's laufende Jahr gefaßten Beschlusse, der dahin ging: nach dem Mai dieses Jahres, dem Ablauf der Dienst- und Vertretungsperiode des Stadtraths Mohring — das Herrenhaus nicht zu beschicken und die Diäten für ein Herrenhausmitglied nicht zu bewilligen — lediglich beharren zu wollen.

Frankfurt a. M. Die österreichische „General-Corresp." meldet offiziös: Der Minister Graf Rechberg und Baron von Biegeleben (bekanntlich Protocollführer beim Fürstentage) bleiben in Frankfurt a. M., woselbst zwar nicht förmliche Ministerconferenzen stattfinden, die Staatsmänner aber das von ihren Souverainen berathene und sanctionirte Werk formell abzuschließen und zur practischen Ausführung vorzubereiten haben. — Die entscheidenden Tage für Oesterreich waren Sonntag (d. 31.) und Montag (d. 1. Sept.) Am Dienstag Morgens wußte man bereits mit ziemlicher Sicherheit, daß die Enblocannahme erfolgen und die Nothwendigkeit der Ministerkonferenzen wegfallen würde. Graf Rechberg erkannte in dieser Wendung die Bedingung eines Erfolges und verhehlte sich nicht, daß bedingte Annahme und nachfolgende Ministerberathungen nichts als die Hülle für ein gelindes Fiasko gewesen wären. Graf Rechberg, unterstützt von Hrn. v. Beust, hat denn auch jene Wendung glücklich vollziehen lassen. — Der Kaiser von Oesterreich hat unseren Senatoren, einer Anzahl Offiziere rc. die bei solcher Gelegenheit üblichen Orden verliehen. Erwähnenswerth ist nur, daß Herr Bürgermeister Müller und Herr Senator Bernus in den Freiherrnstand erhoben worden sind. Ersterer jedoch hat auf diese Auszeichnung verzichtet.

In Ha[illegible]urg hat der Senat eine Creditbewilligung von 10,000 Mark für die 50jährige Feier des 18. October bei der Bürgerschaft beantragt.

Oesterreich. Der Empfang des Kaisers am 4. d. in Wien bei seiner Rückkehr von Frankfurt war ein großartiger. Die Fahrt vom Bahnhofe nach der Hofburg, durch zahllose Menschenmassen und von Jubel umwogt, glich einem Triumphzuge. — Nach Privatbriefen, die der „Kreuzztg." aus Wien zugehen, scheint es ziemlich sicher zu sein, daß der Plan wegen des Erzherzogs Max als Kaiser von Mexico nun nicht zur Ausführung kommen wird.

Frankreich. Die Umstimmung der französischen Diplomatie in Bezug auf die Allianzen mit den andern Großmächten ist so gründlich wie möglich. Die Beziehungen zu Oesterreich sind erkaltet; Preußen, das seit lange mit Stillschweigen behandelt wurde, ist in der Gunst gestiegen und mit Rußland bereiten sich friedliche Kombinationen vor. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß der Frankfurter Kongreß nicht die Ursache dieser Umwandlung ist, sondern eher als Vorwand dient. Zwei Dinge sind festzustellen: Einmal, daß Oesterreichs Reformprojekte nicht etwa bekämpft werden, um preußische Unionspläne zu begünstigen; letztere würden hier mit gleich mißgünstigen Augen angesehen werden. Sodann steht fest, daß das französisch-österreichische Bündniß gelockert, wo nicht gar zerrissen ist. — Der Kaiser giebt der polnischen Emigration bereits deutliche Mahnungen, daß sie ihre Hoffnungen sehr herabstimmen müssen. So hat er einem der nahmhaftesten Führer derselben erklärt, Polen werde ausreichende liberale Zugeständnisse erhalten und dann zufrieden sein müssen. Als die in Rede stehende Persönlichkeit sich in der letzteren Hinsicht einen Zweifel aus zudrücken erlaubte, erwiderte der Kaiser: „Die Polen müßten ihre Wünsche zügeln, wie die Italiener auch."

Großbritannien. Die „Morning Post" vom 4. sagt, sie habe allen Grund zu glauben, daß der dänisch-schwedische Allianz-Vertrag behufs Dänemarks Vertheidigung gegen Deutschland so eben abgeschlossen worden sei.

Italien. Die Briganten treiben im Neapolitanischen noch immer ihr Wesen. — Bei Gelegenheit einer am Sonntag, 30. August, stattgehabten Prozession ist auf Befehl des Papstes ein Schriftstück veröffentlicht worden, welches zu besonderen Gebeten für das unglückliche Polen, den Schauplatz so großer Metzeleien, einladet, wo Blut vergossen werde das stets der Vertheidigung des Katholizismus geweiht gewesen sei.

Provinzielles.

Poln. Crone, 2. September. (Br. Z.) Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand in der uns nahe liegenden Königlichen Rozanoer Forst ein Waldbrand, der, begünstigt durch die anhaltende übergroße Hitze in kürzester Zeit bedeutende Dimensionen annahm und bei dem herrschenden Sturm zu sehr ernsten Besorgnissen Veranlassung gab. Glücklicherweise entlud sich bald nach Entstehung des Brandes über jene Gegend ein Gewitter mit sehr starkem Regen, welcher letztere den Brand sehr bald löschte. Wie man vernimmt sollen einige 100 Morgen gutbestandener Schonung verbrannt sein. Ueber die Entstehungsart des Feuers verlautet bis jetzt nichts.

Von Kreisbehörden Westpreußens werden jetzt zwei in den polnischen Aufstand verwickelte Angehörige des Königreiches Polen steckbrieflich verfolgt, und zwar der Insurgentenführer Turchetti, welcher in Wielun im Königreiche Polen verhaftet gewesen und von dort entflohen ist. Er soll „im Betretungsfalle in sichere Haft genommen werden". Der Andere ist der wegen Cassen-Defects verfolgt gewesene und ergriffene Haupt-Controleur Felix Babski in Suwalki im Königreiche Polen, der aus dem Krankenhause entflohen ist und gleichfalls nach der Ergreifung in sichere Haft genommen werden soll.

Graudenz, 1. September. Wie der „G." mittheilt, stand in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung eine neue Vorlage des Magistrats in der Kirchenbauangelegenheit auf der Tagesordnung. Magistrat ist der Ansicht, daß die Schulfrage recht gut neben dem Kirchenbau gelöst werden könne, und daß der am 25 September bevorstehenden Feier des 300jährigen Jubiläums der evangelischen Gemeinde ein erhebendes Moment fehlen würde, wenn nicht die Grundsteinlegung zur neuen Kirche dabei erfolgen könnte; er beanttragte daher, nicht durch einen neuen Zuschlag zur Comunalsteuer den Patronatsbeitrag von 10,000 Thlrn. zum Kirchenbau zu beschaffen, sondern es bei der jetzt bestehenden Repartition, welche in diesem Jahre einen Ueberschuß von circa 750 Thlrn. ergiebt zu belassen, diesen jährlichen Ueberschuß aber zur Ansammlung des nöthigen Fonds zu verwenden. In voriger Sitzung war beschlossen worden die Kirchenbauangelegenheit bis zur Erledigung der Schulfrage ruhen zu lassen. Es wurde von einem Redner außerdem geltend gemacht, daß nicht allein die Schule es sei welche die Stadt veranlassen müsse, ihre Geldmittel zusammenzuhalten, sondern auch die Gasanstalt und das Lazareth. Die Dringlichkeit beider Bauten sei anerkannt; das jetzige mangelhafte Lazareth sei eine schreiende Calamität. Für den Kirchenbau dagegen lägen keine derartigen Dringlichkeitsgründe vor. Es sei weder von sachverständiger Seite behauptet worden, daß die Kirche baufällig sei noch wäre der Beweis geführt, daß ihr Raum nicht genüge. Ueber die Sache selbst herrschte in der Versammlung Uebereinstimmung, denn es sprach Niemand zu Gunsten der Magistratsvorlage; in Betreff der Form der Abstimmung machten sich dagegen Meinungsverschiedenheiten geltend. Der Vorsitzende nahm das Recht für sich in Anspruch, die Fragestellung nach eignem Ermessen zu formuliren, welches Recht ihm Seitens der Versammlung bestritten wurde. Dies wurde Gegenstand einer lebhaften mehrstündigen Debatte. Der Vorsitzende beendigte dieselbe durch Vertagung der Sitzung. Zu einer Abstimmung über die Kirchenbausache kam es demnach nicht. Wie der „Gesellige" hört, hat der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Justizrath Schmidt, sein Amt niedergelegt und steht demnach die Wahl eines Stadtverordnetenvorstehers bevor.

In Pr. Stargardt wurde bei der am 4. d. stattgehabten Wahl eines Landschafts-Deputirten für den Stargardter Landschaftskreis der Rittergutsbesitzer v. Dieckhoff auf Przewoz mit 65 Stimmen gegen 35 Stimmen, welche auf Herrn v. Kalkstein-Smolong fielen, erwählt. Zum General-Landtags-Deputirten wurde gewählt mit 65 Stimmen gegen 34 Stimmen, welche letztere der Herr v. Czarlinski-Quarznau erhielt, der Rittergutsbesitzer Herr Albrecht-Suzemin, zum Stellvertreter der Herr Dieckhoff-Prewoz.

Elbing. Der Handelsminister hat dem Comité für die Güldenboden-Neidenburger Eisenbahn die nachgesuchte Genehmigung zur Anfertigung der Vorarbeiten ertheilt. Nachdem von Elbing bis Preußisch-Holland die Eisenbahn beendet ist, wird auch eine Telegraphen-Anlage von Elbing nach Neidenburg hergestellt. — Nachdem die Versammlungen der Bürgergesellschaft den Sommer über ausgesetzt gewesen, wurden dieselben am 1. d. M. durch eine einleitende Rede des Herrn Direktor Kreyssig wieder eröffnet, in der namentlich Körners, des edlen Sängers und Helden, gedacht ward. Darauf folgte der angekündigte Vortrag des Herrn v. Forkenbeck über die deutsche Verfassungsfrage. Der Redner gab eine Kritik des österreichischen Reformprojektes, verglich dasselbe mit der deutschen Reichsverfassung, und zollte den Resolutionen des Abgeordnetenhauses seinen Beifall. Er schloß mit der Bemerkung, daß Preußen sich dem jetzigen Vorgehen Oesterreichs gegenüber passiv verhalten müsse, so lange die innere Krisis fortdaure. — Unser, durch Natur und Kunst mit so vielen Reizen ausgestattetes Seebad Kahlberg hat es auch in diesem Jahre nicht zu einem regeren Leben bringen können. Die Badeliste weist noch nicht 300 Partien auf, die übrigens vorzugsweise aus Mitgliedern des schönen Geschlechts bestehen. Die Reiselust und die bequemen Schienenwege locken heutzutage die meisten Wohlhabenden unserer Provinz in die weitere Ferne.

Danzig, den 4. September. Für die Stempelung gezogener Wechsel an eigene Ordre hat das Handelsministerium den Grundsatz aufgestellt, daß es dem Aussteller in allen Fällen freisteht, die von ihm unterschriebenen Wechsel ungestempelt zum Accept zu versenden. Die Stempelpflichtigkeit tritt erst nach dem Accept ein. Ist der Wechsel nach dem Auslande gesandt, und kommt er mit dem Accept ungestempelt dem Aussteller zurück, so hat der Letztere, wenn er nunmehr seinerseits die Tratte zur Stempelung vorlegt, eine Strafe nicht verwirkt. — Graf Schwerin ist am 3. von hier nach Putzar abgereist.

Tilsit. Gestern wurde aus der jenseitigen Memelgegend ein tödtlich verletzter jüdischer Handelsmann nach hier gebracht. Als derselbe mit seinem ihm seit länger zugehörigen Pferde ruhig auf der Landstraße ritt, soll er, der Angabe nach, von mehreren Landleuten unter Führung eines Ortsvorstandes angehalten und wegen Beschuldigung eines Pferdediebstahls nach einem Dorfe transportirt worden sein. Dort habe man ihn um ein Geständniß zu erpressen, auf eine grausame Weise gemartert. Als der letzte Grad der Tortur, das Brennen der Fußsohlen, vollzogen werden sollte, sei die Anzeige gekommen, daß jenes muthmaßlich gestohlene

Pferd sich wieder gefunden habe, der Gemarterte mithin unschuldig sei. Eine Bestätigung dieser Geschichte ist abzuwarten.

Bromberg, 4. Sept. Gestern Abend wurde der Rittergutsbesitzer v. Mittelstaedt auf Kunowo (Kreis Mogilno) von zwei Gendarmen durch unsere Stadt nach dem Bahnhofe und von dort nach Berlin escortirt. — Gestern wurde ein Dienstmädchen, welches vor einiger Zeit ihren Brodherrn, den Uhrmacher P., mit kochendem Wasser übergossen hatte, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Posen, 3. Sept. In Folge Requisition des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofes wurden gestern früh sämmtliche Acten und Schriftstücke des landwirthschaftlichen Centralvereins für das Großherzogthum Posen durch hiesige Polizeibeamte in der Wohnung des Rittergutsbesitzers Herrn v. Mrozinski, welcher Secretair des Vereins ist, in Beschlag genommen.

Verschiedenes.

— **Am 3. Juli** hatte ein dreizehnjähriger Knabe in einer Vorstadt von Mons in Belgien ein Kind von 4½ Jahr an sich gelockt, unter dem Vorwande, ihm ein Lerchennest zu zeigen. Kaum waren beide im Felde angekommen, als der Aeltere den Jüngeren zu Boden warf, ihm beide Kniee auf die Brust stemmte und ihm den Mund mit Erde und Steinen verstopfte, bis das arme Kind elend erstickte. Alsdann warf er einen großen Haufen Erde über den Leichnam. Dieser frühreife Verbrecher erscheint jetzt vor den Assisen. Sein Aeußeres straft seine Schandthat Lügen; er benimmt sich, wie ein ganz wohlerzogener Knabe; weder Blick noch Miene verräth eine so vollendete Verdorbenheit, wie sie denn doch exsitiren muß: denn er gesteht das Verbrechen in seinem ganzen Umfange und sogar den lange gehegten Vorbedacht ein; ehe er das Kind an sich lockte, hatte er bereits vier Kiesel in der Tasche, um ihm solche in den Mund zu stopfen. Er gesteht sogar, er hätte noch lieber das Schwesterchen seines Opfers umgebracht, wenn er es hätte bekommen können. Ein Motiv der Rache liegt nirgends vor; vielmehr liegt die bloße Sucht zu tödten grell zu Tage. Die Zeugen bestätigen die frühreife Intelligenz des Angeklagten; er liebte von jeher, kleine Kinder zu mißhandeln, wagte sich aber niemals an größere. Die Geschworen bejahten die Unterscheidungskraft und sprach der Assisenhof eine fünfzehnjährige Gefängnißstrafe aus.

Lokales.

— **In der Schlacht bei Dennewitz** am 6. September 1813 haben von den in Stadt und Kreise Thorn angesessenen Invaliden aus jener Zeit nach vorläufiger Ermittelung die Herren Hausbesitzer Häse und der pens. Kreisger.-Exekutor Mertens mitgekämpft und sind in derselben verwundet worden. — Sie wurden beide am v. Sonntag in der von den städtischen Behörden beschlossenen Weise (s. v. Num.) durch Herrn Stadtrath Rosenow an jenen ruhmreichen Siegestag erinnert.

— **Eine tragikomische Geschichte** ereignete sich am Freitag, d. 4. gegen Abend vor dem Laden eines Eisenhändlers in der Friedr.-Wilh.-Straße. Mehre Flösser waren in den Laden getreten und einer kaufte dort ein kleines Terzerol, um mit demselben Nachts auf den Traften zu schießen und so Diebe zu verscheuchen. Das Terzerol wurde beim Ankauf geladen. Ein Flösser nahm dasselbe und war so unvorsichtig am Hahne zu spielen. Das Terzerol entlud sich und flog der Pfropfen einem anderen Flösser in die Backe und verwundete ihn an derselben nicht unerheblich. Als der Unvorsichtige sah, was seine gefährliche Spielerei herbeigeführt hatte, da sagte er, wie Zeugen des Vorgangs gehört haben wollen, treuherzig naiv zum Verwundeten: Sei still, ich kauf Dir Branntwein. Letzterer wollte auch darauf eingehen, allein die öffentliche Gewalt that Einspruch und jener wurde verhaftet und harrt auf seine Strafe.

— **Gewerbliches.** Am Sonnabend den 5. d. M. wurde Abends ein Fest im Lokale des Herrn Hildebrandt gefeiert, das zwar ein privates war, aber anderseits doch in Beziehung steht zu der fortschreitenden Entwickelung der hiesigen Gewerbethätigkeit. Mit Rücksicht hierauf gestatten wir uns auch von der Festlichkeit Notiz zu nehmen. Die Herren Born und Schütze etablirten vor sieben Jahren auf der Mokker, an der Chaussee nach Lissomitz, eine Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Der Anfang war bescheiden, aber die Intelligenz und der Fleiß der Besitzer, durchgebildeter Techniker, gaben der Fabrik von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang. In diesem Jahre haben sie eine Eisengißerei in Verbindung mit ihrer Fabrik eingerichtet und sind die ersten Gußarbeiten in vor. Woche vollständig gelungen. Dieses glückliche Ereigniß wollten die genannten Herren nicht ohne Feier vorübergehen lassen und hatten im genannten Lokale für ihre Arbeiter und deren Lebensgenossinnen ein Abendessen und Tanzvergnügen veranstaltet, zu welchem auch andere Gäste geladen waren. Vom Wirthe des Lokals, der in jeder Beziehung für das Behagen seiner Gäste anerkennenswerth gesorgt hatte, war der Saal in anmuthigster Weise durch technische Embleme und Blumenguirlanden geschmückt. An dem Haupteingange des Saals war ein Transparent angebracht, auf welchem das sinnbildliche Zeichen der Maschinenbauer mit der Ueberschrift: „Es blühe die Fabrik von Born und Schütze“ zu sehen war. Unter dem Zeichen standen die herrlichen Worte Schillers:

„Tausend fleiß'ge Hände regen,
Helfen sich im muntern Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
Meister rührt sich und Geselle
In der Freiheit heil'gem Schutz;
Jeder freut sich seiner Stelle
Bietet dem Verächter Trutz.
Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.“

Wo gesittete Menschen eine freudige Veranlassung zusammenführt, da wird auch der Rede, welche Kunde geben soll von dem, was die Herzen bewegt und der vorübergehende Akt bedeutet, ihr gutes Recht. So wars auch an der Festtafel. Herr Stadtbaurath Kaumann brachte das Wohl der Festgeber aus, deren gedeihliches Zusammenwirken er in einer humoristischen Rede charakterisirte. An dieselbe schloß sich ein Festgesang, welcher der Freude der Fabrikarbeiter über ihre gesegnete gemeinsame Arbeit, das Aufblühen der Fabrik und die Errichtung der Eisengießerei einen entsprechenden Ausdruck verlieh. Herr Born dankte darauf in seinem und seines Geschäftsgenossen Namen für die Theilnahme seiner Gäste, dem Herr Kaufm. G. Prowe folgte, welcher die Fabrikarbeiter hochleben ließ, indem er ihnen das Fortbestehen ihres guten, ihre Wohlfahrt fördernden Verhältnisses zu ihren Arbeitgebern wünschte, sowie bemerklich machte, welche Bedeutung ihre Thätigkeit für die Kultur der näheren und weiteren Umgegend der Stadt hätte. Ein Arbeiter dankte Hrn. Prowe. Noch folgten einige Toaste, dann, nachdem die Tafel aufgehoben war, unterhielt sich die von der gemüthlichsten Stimmung beseelte Gesellschaft durch Tanz

Bei Gelegenheit dieses Berichtes über ein erfreuliches Ereigniß aus dem hiesigen gewerblichen Leben können wir nicht umhin, noch von einer anderen Thatsache aus derselben Sphäre Notiz zu nehmen. Es ist nicht unbekannt, daß — es ist noch keine lange Zeit seitdem verflossen — die Handwerker die Maschinen, welche ihre Arbeitskraft nur steigern sollten, mit Haß ansahen und beurtheilten. Heute ist das anders. Der wirthschaftlich illiberale, wie liberale Handwerker erkennt nun sehr wohl den Vortheil der Maschinen und bedient sich ihrer. Unter ihnen verdient die Nähmaschine die größte Beachtung, und doch ist sie hierorts noch nicht so zur Anwendung gekommen, wie es ihr gebührt. Wir sahen neulich eine solche Maschine in der Werkstatt des Hrn. Marold, wo sie ein auf der Dresdener-Akademie gebildeter Arbeiter benutzte, und waren überrascht von der Schnelligkeit, Sauberkeit und Mannigfaltigkeit der Nähte, zu der die Maschine benutzt wurde. Wie viel Zeit, also Geld erspart die Maschine und wie unterstützt sie das körperliche Wohlsein des Arbeiters; da bekanntlich das Nähen in gekrümmter Haltung des Oberkörpers, der Lunge nicht zuträglich ist. Da sich durch die Maschine die sauberste Naht in den mannigfaltigsten Linien herstellen läßt, so ist es auffällig, daß dieselbe bei den hiesigen Nähterinnen nicht in Gebrauch ist. Sie könnten mittelst derselben schneller, billiger, auch mehr arbeiten als bei der jetzt üblichen Weise des Nähens, und würden dabei doch einen größeren Arbeitsertrag als jetzt ohne Maschine erzielen.

— **Im Schützenhause** gab am Sonntage, den 6. d. der Eskamoteur Herr Fr. Lubowski eine Vorstellung, welche sehr besucht war. Sämmtliche Piecen, wie wir mehrseitig hören, wurden elegant und überraschend ausgeführt. Der Künstler fand ungetheilten Beifall.

— **Handwerkerverein.** Die Lehrlingsschule wurde am Sonntag, den 6. eröffnet. — An Stelle des Lehrers Herrn Kilian, welcher aus Gesundheitsrücksichten sich zurückgezogen hat, ertheilt Herr Lehrer Pehlow an der Schule Unterricht.

— **Der Turnverein** hatte am Sonntage, den 6. d. von 4 Uhr Nachm. ab auf dem städtischen Turnplatze ein Schauturnen und schloß damit seine Sommer-Turnübungen.

— **Auslieferungen** preußischer Staatsangehöriger nach hierher, welche jenseits der Grenze am Insurrektions-Kampfe sich betheiligten, kamen in vor. Woche öfter, fast täglich vor.

— **Unglücksfall.** Die Weichsel fordert in diesem Jahre viele Opfer, — so hört man leider in diesem Sommer sehr oft sagen, womit die häufigen Fälle des Ertrinkens angedeutet sein sollen. — Wieder haben wir einen derartigen Unglücksfall zu registriren. Am Sonnabend, den 25. d. ertrank beim Baden der Handlungsgehilfe B. in nächster Nähe einer Badeanstalt. Der Verunglückte sprang an einem Gurt in eine sehr tiefe Stelle und versank in dieselbe, da der Gurt platzte. Ihn zu retten war nicht möglich. Schließlich sei noch bemerkt, daß die außergewöhnliche Zahl besagter Unglücksfälle durch die zeitige Seichtigkeit des Stromes veranlaßt wird. Die Verunglückten ließen sich gewöhnlich von dieser verlocken zu weit, über die Grenze des Baderaums, in den Strom hineinzugehen, geriethen dann unerwartet in eine Tiefe und gingen unter, während sie anderseits zu entfernt vom Ufer waren, als daß ihnen sofort hätte Hilfe geleistet werden können.

Briefkasten.

Eingesandt. Wer architektonische Studien machen will, muß zur Zeit die Gerechte-Straße besuchen. In der Nähe des Thores findet man in der Belle-Etage des Eckhauses links eine außergewöhnliche Symetrie der Fenster. Aber merkwürdiger ist noch die Weise, in welcher der Vordergiebel des dritten Hauses von der Ecke auf derselben Seite aufgeführt worden ist. Es geschah dies ohne gleichzeitig die Brandmauern zu erhöhen und ein Sturm würde die freistehende Giebelmauer ohne Zweifel in die Straße schleudern. Ist denn der Baupolizei solch eine Bauweise nicht unbedenklich? — **Ein Laie der Maurerkunst.**

Inserate.

Heute Abend starb meine Frau **Marie**, geb. **Villaret** im Wochenbette, nachdem das Kind drei Tage vorher verschieden war.
Lautenburg, den 4. September 1863.
Fritsche,
Kreis-Richter.

Bekanntmachung.

Das der minorennen **Marianna Barbara Kwiatkowska** gehörige Grundstück Mocker No. 201 bestehend aus einer Parcelle von 5 Morgen 14 □Ruthen und einer Parcelle von 4 Morgen 142 □Ruthen soll im Termine den
22. September d. J.
Vormittags 10 Uhr
im Gerichtslokale auf 6 Jahre von Michaeli d. J. bis dahin 1869 verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen können in der Pupillen-Registratur eingesehen werden.
Thorn, den 11. August 1863.
Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von Beleuchtungs-Material für das unterzeichnete Gericht, bestehend in circa
151 Quart Brennöl (Rüböl)
6 Centner 50 Pfd. gegossene Lichte
100 Pack Stearin-Lichte und
6000 Zündhölzchen
soll für das Jahr 1863 bis 1864 in Termino
den 11. September 1863
Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Sekretair **Schulz** im Bureau No. 3 hieselbst an den Mindestfordernden ausgegeben werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.
Thorn, den 2. September 1863.
Königliches Kreis-Gericht.

Schützenhaus.

Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. d. Mts.
Neue große Vorstellung
aus dem Gebiete der Zauberei u. Physik, Wunder der Magie oder Stunden der Täuschung vom Escamoteur Franz Lubowski.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Von 7 Uhr ab
CONCERT.
Entrée 3 Sgr. Das Nähere die Tageszettel. —

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Colonia.

Nachdem mir die durch den Tod des Herrn **Alb. Rægber** vakant gewordene Agentur der Colonia übertragen worden ist, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen.
Die Gesellschaft versichert zu festen mäßigen Prämien: Gebäude, Mobilien, Waaren, Erndten in Scheunen und in Miethen, Vieh 2c.
Die den Versicherten zur Garantie stehenden Mittel der Gesellschaft belaufen sich auf mehr als sechs Millionen Thaler.
Der Rechnungs-Abschluß über das verflossene Geschäftsjahr, aus dessen Einnahmen die Reserve abermals wesentlich verstärkt worden ist, kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Carl Mallon,
Agent der Colonia.

Tanz-Unterricht!

Hierdurch die ergebene vorläufige Anzeige, daß ich gesonnen **Ende September** ein **Tanz-Cursus** — wie vor 4 Jahren — zu eröffnen. Mich dem geehrten Publikum empfehlend, theile ich das Nähere später mit.
Hochachtungsvoll
J. Hütter, Tanzlehrer.

Bestellungen auf ächte **holländische Blumen-Zwiebeln** und **Cösteritzer Remontat-Rosen** nehme ich jetzt schon entgegen und werde dieselben nach ca. 3 Wochen ausführen. Die früheren Bestellungen gehen den späteren vor und bleibe ich nur verbindlich für Lieferung so weit der bezogene Vorrath reicht.
Carl Mallon.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige mein hier etablirtes

Uhren-Geschäft,

bestehend aus Stutzuhren, Regulatoren, Wand- u. Taschen-Uhren mit den erforderlichen Mobilien, öffentlich zu verkaufen.

Bromberg, den 3. September 1863.

Wittwe **Dey.**

Die **Jäger**'sche Buch-, Papier- & Landkarten-Handlung
in **Frankfurt am Main**
befördert täglich

Zeitungsannoncen

an **alle** Zeitungen und Localblätter des In- und Auslandes zu den Originalpreisen.

Zeitungsverzeichnisse und Kostenvoranschläge gratis.

Gründl. Unterr. im Deutsch., Poln. u. Französ., im Lat. als Vorber. für die 3 unteren Gymn.-Klassen, so wie im Klavier u. Vcllo. wird ertheilt.

L. Lechner, Privatlehrer,
Copernicusstr. No. 169 eine Treppe.

Abgelagerte **Hamburger & Bremer,** wie auch **Nicotinfreie Havanna-Cigarren,** empfiehlt billigst

Herrmann Cohn.

Der Eigenthümer eines gefundenen Mantels und eines Umschlage-Tuches melde sich Brückenkopf Thorn in der Wallmeister-Wohnung.

Einen **Lehrling** für ein Material-Waaren-Geschäft sucht

Schröter, Makler,
Altstadt Windstr. 164.

Jetzt blüht das Glück im Weinberge!

Am 24. September d. J.
Neue

Große Geldverloosung

garantirt und beaufsichtigt vom Senate der freien Stadt Hamburg.

1/1 Loos kostet 2 Thlr.
1/2 „ „ 1 „

Unter 20,000 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mk. 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 8mal 4000, 31mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500, 2c. 2c.

Unter obiger bekannter Devise wurden in jüngster Zeit Schlag auf Schlag die größten Haupttreffer von 50,000, 30,000 2c. 2c., sowie neuerdings am 31. Juli d. J. wiederum **das größte Loos von 100,000 Mark** bei uns gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen führen wir prompt und verschwiegen, selbst nach den entferntesten Gegenden aus und senden unsern verehrten Interessenten amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

P.S. Unsere Collecte war dieses Mal von den hiesigen die Allerglücklichste, die die Prämie von 102,000 Mk. laut amtlicher Ziehungsliste nach Braunschweig fiel.

L. S. Weinberg & Co.,
Banquiers in Hamburg.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,
von **42 Mill. Gulden** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind:
21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90mal **13,300**, 105mal **10,000**, 307 mal **3,300**, 20 mal **2,660**, 76 mal **2,000**, 54 mal **1,660**, 264 mal **1,330**, 503 mal **1,000**, 733 mal **166** Thaler 2c.

Der geringste Gewinn ist 78 Thaler.

Nächste Ziehung am 1. October 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Thlr. 3 per Stück, 11 Stück à Thlr. 30 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden **gratis** zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effekten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 450,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein	Original-Loos	kostet	**2**	Thlr.
„ halbes	do.	do. „	**1**	„
Zwei viertel	do.	do. kosten	**1**	„
Vier achtel	po.	do. do.	**1**	„

Unter 20,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 31 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500, 6 mal 300, 106 mal 200 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 24. September.

Um der fortwährend sich steigernden Nachfrage nach diesen beliebten Original-Loosen (keine Promessen), welche nicht allein von der Staats-Regierung garantirt, sondern deren Ziehung auch von derselben beaufsichtigt wird, zu genügen, hat man sich genöthigt gesehen, die Loosenanzahl und demzufolge auch die Gewinne bedeutend zu vermehren.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre 2 mal und zwar am 25sten Juli zum 18ten Male das grösste Loos und im Laufe dieses Jahres 4 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge weden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, sowie gegen Postvorschuss prompt und verschwiegen ausgeführt und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Kapitalien,

auf sichere Hypotheken, weist nach
M. Knitter, Commissionair.

Drillig-Säcke drei und zwei Scheffel Inhalt, **Drillige** und rohe, graue **Leinwand** in allen Breiten offerirt billigst

Carl Mallon.

Zur gefäll. Beachtung.

3½% Preußische Prämien-Loose, Hamburger Prämien-Loose, Oestreicher 250 fl.-Loose, Kurhessische 40 Thlr.-Loose, Schwedische, 10 Thlr.-Loose, Freiburger 15 Frcs.-Loose 2c. 2c. 2c.

Auch sind schon Prämien-Loose von **2 Thlr. an** bei mir vorhanden, deren Ziehung am 24. September a. c. stattfindet und folgende Gewinne zur Entscheidung kommen, als: ev. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 à 10,000 2 à 8000, 2 à 6000, 4 à 5000, 8 à 4000, 31 à 3000, 50 ä 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000 Mark Crt. 2c.

Aufträge von Rimessen begleitet oder durch Postvorschuß werden prompt ausgeführt, und sende nach Entscheidung die amtliche Liste nebst Gewinngelder zu.

Die Gewinne sind auch bei allen großen Bankhäusern zu haben. Pläne sind gratis zu beziehen.

Man wende sich direct an die Staatseffecten-Handlung von

A. Goldfarb.
Hamburg.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei Ernst Lambeck:

Sichere Heilung der gesunkenen Lebenskräfte

durch entöltes Malz-Cacaopulver.
Von Dr. med. Jehmen.
Preis 5 Sgr.

Frische delik. Matjes-Heeringe
empfiehlt à 1 Sgr. **Fr. Tiede.**

Die Bell-Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Küche und Keller, ist zu vermiethen bei

Hermann Cohn.

Eine kleine freundliche Wohnung ist zu vermieth. u. zu erfr. Neust. Markt 247 bei Wittwe Christ.

Ein Laden ist zu vermiethen bei

Hermann Cohn.

Gerechte Straße No. 103 ist ein meublirtes Zimmer vom 1. October ab zu vermiethen.

Marktbericht.

Thorn, den 5. September 1863.

Die auswärtigen Berichte für Getreide, namentlich für Weizen und Roggen, sind sehr gedrückt; daher zeigt sich schwache Kauflust und die Zufuhren sind gering.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 48—60 thlr.
Roggen: Wispel 32—36 thlr.
Erbsen: weiß, Wispel 32 bis 36 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr.
Rübsen: Wispel 80 bis 86 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 20 bis 24 sgr.
Butter: Pfund 10 bis 11 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. bis 4 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 10 sgr.

Danzig, den 5. September.

Getreide-Börse: Der heutige Markt zeigte sich ziemlich unverändert für Weizen; Kauflust war wenig rege und nur feinste Qualität etwas mehr beachtet. Gekauft wurden 130 Last.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 6½ pCt. Russisch Papier 6 pCt. Klein-Courant 8 pCt. Groß-Courant 7⅔ pCt. Alte Silberrubel 7⅓ pCt. Neue Silberrubel 6⅓ pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken 6¾ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 5. September. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 6 Zoll.
Den 6. September. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 82 Zoll 3 Strich. Wasserstand 7 Zoll u. 0.
Den 7. September. Temp. Wärme 7 Grad Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.